

Ausgabe 2



Waldstrassen X-Press

Inhaltsverzeichnis

4. Angebote unserer Schule
5. Schul Mysterien - Die Löcher in den Decken
6. Wir interviewten Frau Christiani
8. Bienensterben - Meine Schuld?
10. Halloween - Der Artikel des Grauens
11. Trends die keiner (mehr) braucht
13. Flanking
14. Tassenkuchen
15. Handlettering
16. Mary Poppins - Das magische Kindermädchen auf der Bühne
17. Gleichberechtigung (Homo Ehe)
18. Friday for Future
19. Artikel 13
21. Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage
22. Aus der Sicht eines Aschenbechers...
23. Kapitel 1 - Caydens
24. Kapitel 1 - Hayley
25. Schlusswort

Angebote unserer Schule



Es gibt viele interessante AGs an unserer Schule. Zum Beispiel die Theater- AG. In dieser spielt man kleine Theaterstücke und entdeckt die Welt des Schauspiels. Bevor man ein Stück probt, wählt man gemeinsam es aus, verteilt die Rollen und dann wird der Text einstudiert. Wenn man die Kulissen für das Stück erstellt, arbeitet man mit anderen AGs zusammen z.B. mit der Kunst AG. Wir haben Schülerinnen aus der Theater AG gefragt und auf die Frage nach ihren

Berufswünschen, wurde auch hin und wieder der Beruf des Schauspielens angegeben. Könnte diese AG denn auch wirklich als Sprungbrett dienen? Auf jeden Fall sind hier alle mit ganz viel Spaß und Elan bei der Sache.

Kurz um, die Theater-AG lohnt sich.

Ein Artikel von

Anonym

Schul Mysterien - Die Löcher in den Decken

Wer lange genug bei uns im Unterricht gegessen hat und, in einem Anfall von eventueller Langeweile, seinen Blick gen Decke wandte, der wird garantiert schon entdeckt haben, was unser heutiges Mysterium ist: Die kleinen, vielen, kreisrunden Löcher in den Deckplatten. Eventuell ab und zu auch gänzlich fehlende Deckplatten. Nun stellt sich natürlich die Frage: Warum haben wir denn bitteschön eben diese Löcher in der Decke? Sind wir undicht?



Für diese Ausgabe haben wir mal in der Schule nachgefragt und die bestaufklärendsten möglichen Antworten (teilweise in der Wortwahl leicht abgeändert) zusammengetragen.

1. Das sind Regenwassersammelanlagen. (Sind wir undicht?)
2. Jedes Loch steht symbolisch für eine dumme Aussage eines Menschen in diesem Raum. (Da wären dann gänzlich fehlende Deckplatten sehr erschreckend!)
3. Die Löcher dienen der besseren Belüftung des Raumes.
4. Es wurde durch Bohrungen die Zusammensetzung der Platten getestet, wie bei frisch gebauten Straßen.
5. Damit man besser Dinge da hochwerfen kann und diese nicht wieder runter bekommt.
6. Das ist ein Risikospiel. Irgendwann kommt eine Platte dadurch runter, und der, der da sitzt, hat verloren.
7. Da sind doch gar keine Löcher in der Decke.
8. Die sind da, damit der Raum mehr Licht bekommt. (Was bei einer Decke sehr viel Sinn macht...)
9. Weil die Bauarbeiter die Decke mit einem Stück Käse verwechselt haben.
10. Damit die Schüler etwas zum Nachdenken haben, wenn sie ihre Aufgaben schon erledigt haben. (Oder wenn sie abgelenkt sind.)

Einige Aussagen haben wir mehrfach gehört, andere Gott sei Dank nicht, und viele sind, zugegebenermaßen, sehr kreative und lustige Vorstellungen.

Ob, und wenn ja, welche von diesen Aussagen eigentlich stimmen, bleibt dem treuen Leser überlassen, denn wir wollen ja nicht jedem Geheimnis das Geheimnisvolle nehmen.

*Ein Artikel von
Laura Holzapfel*

Wir interviewten Frau Christiani

Bereits vor einigen Wochen interviewten wir unsere Direktorin Frau Christiani, um einige Informationen über die Schule und das weitere Vorgehen ihrerseits zu sammeln. Wir interviewten Sie, um Gerüchte (wie zum Beispiel die Sache mit der Schuluniform) zu hinterfragen und unsere fleißigen Leser über weitere Veränderungen zu informieren.

Durch ihre Begabung im Fach Englisch wollte unsere Direktorin ursprünglich Dolmetscherin werden. Doch ihr ehemaliger Traum scheiterte an nicht vorhandenen Studienplätzen in der nahen Umgebung. Daher studierte sie Englisch und Religion auf Lehramt und wurde so Lehrerin und schließlich auch unsere Direktorin.

Als diese macht sie sich, wie wir finden, auch gut und wir sind froh, sie hier an unserer Schule zu haben.

Sie bekäme auch zum Glück genug Unterstützung von der Konrektorin Frau Bering und unseren Sekretärinnen, teilte sie uns mit.

Natürlich unterstütze sie auch das ganze Kollegium. Laut eigener Aussage, sei die Atmosphäre im Kollegium sehr gut, alle würden sich verstehen.

Ein paar Planungen für die nächsten Jahre würden schon feststehen:

Es solle im Bereich Modernisierung und Digitalisierung weitere Veränderungen geben, so werden die bis jetzt noch nicht mit Bildschirmen ausgestatteten Klassenräume demnächst auch mit welchen bestückt.

Unter anderem soll bis 2020 in jedem Klassenraum WLAN zur Verfügung stehen, natürlich nur zu Recherchezwecken.

Zur Unterstützung sollen für unsere Schule 30 iPads angefordert werden.

Zur Freude Aller ist ebenfalls in Planung, dass wahrscheinlich noch in diesem Jahr der Sanitärbereich renoviert werden.

Die Arbeitsräume werden verschönert und an Elektrik und Brandschutz wird gefeilt.

Das Gerücht der bevorstehenden Kleiderordnung können wir hiermit übrigens aus dem Weg räumen, da unsere Schulleiterin der Meinung ist, dass jeder sich angemessen kleiden sollte. Wie soll aber auch in Zukunft jeder für sich selbst entscheiden.

Ein weiteres Ziel Frau Christianis und des Kollegiums ist es, demnächst den Titel "Europaschule" zu erhalten, welcher ein Zertifikat ist, welches eine Schule erhält, wenn sie bestimmte Kriterien (wie zum Beispiel Länderübergreifende Projekte oder ein breit gefächertes Fremdsprachenprofil) erfüllt.

Momentan kümmern sich Frau Meyer und Frau Hamart-Schaft darum, dass wir hoffentlich schon in nächster Zukunft diese Auszeichnung erhalten werden.



Ihnen haben wir es auch zu verdanken, dass seit Schuljahr 17/18 jeweils eine Klasse, der fünften und sechsten Stufe, nun mit Wahl des bilingualen Zweigs die Möglichkeit bekommen, einige zusätzliche Stunden Englisch zu lernen - Hurra!

Das Programm „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ soll durch weitere SV-Aktionen und der Thematisierung von Diskriminierung im Unterricht ebenfalls nicht in Vergessenheit geraten.

Erfreulicherweise werden wir als verantwortungsbewusste Schule den Verkauf von Fair Trade Produkten weiter fördern.

Wir von der Schülerzeitung wünschen uns ein weiteres so produktives Halbjahr und sowohl unserer Direktorin als auch dem restlichen Kollegium weiterhin viel Freude an ihrem Job!

*Ein Artikel von
Leonie Fredrich & Claudia Floss*

Bienensterben - meine Schuld?

Bienensterben - die meisten haben diesen Ausdruck schon einmal gehört, doch was bedeutet das überhaupt?

Bienensterben bezeichnet die sinkende Population der Bienen in den letzten Jahrzehnten.

Man mag vermutlich zuerst denken, bei den bedrohten Bienenarten würde er sich nur um Honigbienen handeln, doch das ist nicht der Fall. Diese sind, im Vergleich zu den Hummeln und Wildbienen, eher gut davongekommen.

Das hat den Grund, dass die Honigbienen hauptsächlich gezüchtet werden, dabei tragen sie aber fünfmal weniger zum Bestäuben der Blüten bei als andere Arten.



Warum sterben die Bienen?

Einen übergeordneten Grund für das Bienensterben gibt es nicht, doch ein paar Hauptindikatoren sind die konventionelle Landwirtschaft, der Klimawandel und die Varroamilbe.

Vor allem die konventionelle Landwirtschaft macht den Bienen sehr zu schaffen, da gleich mehrere Faktoren gemeinsam wirken. Zum einen ist die Landwirtschaft viel zu monoton. Dadurch, dass es kaum noch Hecken und wilde Wiesen oder Blumen, wie z. B. Gänseblumen, gibt, da diese oft abgemäht werden, finden Insekten, wenn Bäume und Büsche ab Mitte des Sommers blühen, kaum mehr Nahrung. Das Schädlichste an unserer Landwirtschaft sind jedoch die Insektizide, also die Insektenvernichtungsmittel. Ein besonders umstrittenes Mittel ist Glyphosat, welchem unter anderem vorgeworfen wurde, auch Menschen zu schädigen können.

Eine der nicht von Menschen gemachten Bienen Bedrohungen ist die Varroamilbe. Sie wurde in den 1960er Jahren aus Osteuropa eingeschleppt und befällt seitdem Bienenstöcke.

Auch der Klimawandel macht den Bienen insofern Probleme, dass er ihre Bestäubungs-Rhythmen durcheinanderbringt.

Was würde passieren, würden die Bienen aussterben?



Würden die Bienen sterben hätte dies verheerende Folgen!

Viele Pflanzen können allein durch Bienen Früchte treiben oder sich vermehren. In Europa werden rund 80% der wichtigsten Nutzpflanzen bestäubt. Würde dieser Vorgang ausfallen, müsste man die gesamte Landwirtschafts-Kultur umstellen. Sonst würden Pflanzen nicht befruchtet werden und Lebensmittel, wie zum Beispiel Äpfel oder Kaffee, würden vom Markt verschwinden. In Ländern wie China existieren zum

Beispiel kaum noch Bienen, dort sitzen Arbeiter auf den Bäumen und bestäuben per Pinsel.

Des Weiteren würden die Preise dieser Lebensmittel stark ansteigen.
Damit uns so etwas nicht passiert, muss unbedingt etwas unternommen werden!

Was kann die Gesellschaft dagegen tun?



Wie ihr gerade erfahren habt, muss unbedingt etwas geschehen. Sowohl jeder selbst als auch die Politik kann die Situation verbessern.

Schon länger wird in der Politik darüber diskutiert, den Einsatz von Pestiziden (Pflanzenschutzmitteln, zu denen auch die Insektizide gehören) einzuschränken, oder teilweise ganz zu verbieten. Dies wäre laut Umweltorganisationen, wie zum Beispiel dem Umweltinstitut München, ein Schritt in die richtige Richtung. Dennoch sollte man Maßnahmen durchsetzen, um die Artenvielfalt zu sichern und das Leitbild der Agrarwirtschaft in Richtung ökologische Landwirtschaft zu lenken.

Man selbst kann auch helfen. Doch wie?

Die einfachsten Hilfen sind wohl seltenes Mähen des Rasens, so dass Wildblumen wachsen können, damit die Artenvielfalt wächst. Das Auslassen von

Pestiziden gehört natürlich auch zu dieser Auflistung dazu. Auch eine gute Möglichkeit sind die „bienenfreundlichen Pflanzen“. Dies können natürlich Bienen-Wildblumenmischungen sein, doch einige bekannte Blumen, wie zum Beispiel Lavendel oder Sonnenblumen, sind auch echte „Bienenfänger“. Am wichtigsten ist jedoch, dass vom Frühling bis Herbst etwas dabei ist. Ein Wildbienenhotel, so wie beispielsweise in unserem Schulgarten, ist aufwändiger bietet aber auch einem ganzen Wildbienen Volk Platz.

Ein Artikel von

Leonie Fredrich & Claudia Floss

Halloween-Der Artikel des Grauens

Fast jeder feiert den 31. Oktober (Halloween). Man schminkt und verkleidet sich, zieht um die Häuser und sammelt Süßigkeiten. Aber was ist Halloween eigentlich und wo kommt es überhaupt her? Diese Fragen werden wir euch nun beantworten.

Das Wort Halloween leitet sich vom englischen "All Hallows evening" ab und bedeutet der Abend vor Allerheiligen (1. November). Der ursprüngliche Feiertag war jedoch "Samhain", der keltische Neujahrstag. Diesen Feiertag gibt es schon seit dem 5. Jahrhundert. Die Kelten glaubten, dass an diesem einen Tag im Jahr die Welten der Lebenden und der Toten zusammentreffen. Die Toten nahmen sich etwas von der Seele eines Lebenden, um ein Leben nach dem Tod zu erlangen. Damit dies nicht geschah, verkleideten die Menschen sich. Sie zogen laut durch die Straßen, um die Toten zu verschrecken. Die Römer führten diesen Feiertag weiter, indem sie ihn an ihre Religion anpassten. Dieser

Feiertag wurde immer mehr zu einem Brauch oder einer Tradition und wurde nicht mehr dazu "genutzt", die Toten zu verschrecken. In den 1840er Jahren wurde der Brauch dann auch in den USA immer populärer.



Süßes oder Saures - Wie kam man darauf?

An Allerseelen (2. November) gingen die europäischen Christen von Dorf zu Dorf, um sogenannte Seelenkuchen zu erbitten. Das waren quadratische Brote mit Johannisbeeren. Je mehr Seelenkuchen die Erbitternden bekamen, desto mehr versprachen sie, für die verstorbenen Angehörigen der Menschen, deren Kuchen sie bekamen, zu beten. Die Legende des Jack O`Lantern, der Brauch Kürbisse auszuhöhlen und Grimassen hinein zu schnitzen, läuft auf die alte Legende des gleichnamigen Mannes zurück. Es heißt in Irland lebte einmal ein Hufschmied mit dem Namen Jack O`Lantern (oder auch trunksüchtiger bzw. geiziger Jack). Dieser wollte in der Halloween Nacht in einer Kneipe etwas trinken gehen. Doch plötzlich stand der Teufel neben ihm, um seine Seele zu holen. Der geizige Jack jedoch bat ihn um einen letzten Wunsch - der Teufel solle ihm einen Drink spendieren. Dieser aber hatte kein Geld dabei und verwandelte sich in eine sixpence-Münze. Der trunksüchtige Jack steckte das Geldstück schnell in seine Geldbörse, in der sich ein Kreuz befand, sodass der Teufel sich nicht zurückverwandeln konnte. O`Lantern handelte mit dem Teufel, indem er ihm anbot, ihn frei zu lassen, wenn seine Seele zehn Jahre weiter leben durfte. Zehn Jahre später suchte der Teufel Jack O`Lantern wieder in der Halloween Nacht auf. Jener bat ihn wieder um einen letzten Wunsch - der Teufel solle ihm einen Apfel vom Baum pflücken. Dieser kletterte auf den Baum, doch der geizige Jack zog plötzlich sein Messer und ritzte ein Kreuz in die Rinde des Baumes. Der Teufel war auf dem Baum gefangen. Sie schlossen erneut einen Pakt, der Teufel ließ O`Lantern in Frieden und der trunksüchtige Jack befreite den Teufel.

*Ein Artikel von
Leonie Fredrich*

Trends die keiner (mehr) braucht

Ein Trend ist so eine Art Gruppenzwang. Einer fängt damit an, dann machen es ein paar Leute nach und zack - Plötzlich macht es die ganze Welt. *Das Problem dabei ist nur, dass diese Trends oft von Evolutionsbremsen kommen, die keine anderen Aufgaben haben, als etwas zu suchen, was nach einer Zeit die gesamte Menschheit nervt.* Es gibt verschiedene Trends für verschiedene Altersklassen. Hier stellen wir euch jetzt ein paar dieser unnötigen Trends vor. *Ist auch logisch, sonst würde der Titel und die Einleitung auch gar keinen Sinn machen!*

1. Der Dab:

Das ist eine Bewegung, bei der eine Arm geknickt und der andere Arm gestreckt wird. Dann legt man den Kopf in den geknickten Arm, der geknickte Arm muss dabei allerdings auch vor den Kopf gelegt werden. Es sieht so aus als würde man in den Ärmel niesen. „Dab“ heißt rückwärts „Bad“ (*es interessiert halt nur genau so wenig jemanden, wie: „Ich sag Nutella rückwärts, bevor es alle tun!“*) und so heißt ein Album von Michael Jackson und in dem Musikvideo machen sie in einer Szene den Dab.

2. Bottle Flip:

Jemand wirft eine Flasche so hoch, dass die Flasche in der Luft einen Salto macht und dann wieder auf der Unterseite landet, oder für Profis auf dem Deckel. *Eigentlich ist es egal, hauptsächlich die Flasche steht und zerstört nichts.* Den Bottle Flip hat Mike Senatore aus Charlotte, North Carolina bei einer Talent Show das erste mal gezeigt.

5. Fidget Spinner:



Der Fidget Spinner hat in der Mitte ein Kugellager und hat mindestens zwei „Arme“ an der Seite.

Was heißt „Fidget“?

Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet „nervöses Zappeln“

Die Amerikanerin Catherine Hettinger aus Florida hat bereits einen ähnlichen Gegenstand 1957 erfunden.

Ende 2016 war der Fidget Spinner der Verkaufsschlager in Amerika und England.

Studien besagen, dass der Fidget Spinner den Kindern hilft, die an ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) leiden. *Ebenfalls ist der Fidget Spinner aber auch eine sehr gute Möglichkeit, die Lehrer und Mitschüler im Unterricht extrem zu nerven!*

6. Alexa:

Jeder kennt oder hat evtl. schon mal etwas von Alexa, Google Home oder Apple Kit usw. gehört. Diese sogenannten Smart-Home-Geräte sind Geräte ohne künstliche Intelligenz. Mit Alexa kann man z.B. die Lampen an-/ und ausschalten oder Sachen bestellen, To-Do-Listen anlegen usw. Problem ist nur, dass diese Smart-Home-Geräte ohne Ende Daten sammeln und dich die erste Generation abhören kann. *Bei manchen Gesprächen, vor allen denen mit der besten Freundin, sollte das wirklich nicht passieren!*

7. TikTok:

TikTok ist ein Videoportal. Man kann auf TikTok Videoclips hochladen. TikTok wurde im September 2016 von Toutiao erstellt und veröffentlicht.

Am Tag nutzen ungefähr 150 Millionen Menschen TikTok.

In Indonesien wurde TikTok für eine Woche gesperrt und dann wieder entsperrt, *warum wissen wir leider nicht.*

Viele kritisieren TikTok, da manche denken, TikTok hätte zu wenig Jugend- und Datenschutz.

Außerdem kritisieren manche, dass zu wenig gegen Cyber-Mobbing vorgegangen wird.

Man kann aber auf TikTok kreativ werden und sich Mühe bei einem TikTok geben, dadurch kann man auch Fans kriegen. *Oder man macht einfach einen 08/15-Account, wird dadurch fame, hat ein paar Millionen Follower und wird reich.*

8. Spiral Haargummi:

Spiral-Haargummis wurden von Sophie Trelles-Tvede, wohnhaft in München, erfunden.

Eines Abends wurde sie zu einer "Bad Taste" Party eingeladen. Zu ihrem Outfit brauchte sie noch ein passendes Haar-Accessoire. Ihr Blick fiel auf das alte Telefon in ihrer Wohnung. Kurzerhand steckte sie das Telefonkabel aus und benutzte es als Haargummi. Während der Party hielt das Haargummi perfekt und ihre Haare hatten danach fast keinen Knick. Seit dem internationalen Launch des Haargummis im Jahr 2013 ist die Nachfrage nach dem kleinen Spiral Haargummi explodiert. Mittlerweile ist es in fast 60 Ländern weltweit erhältlich. Bei dickem Haar halten normale Haargummis nur, wenn man sie extrem stark bindet. Und das kann zu Schmerzen der Kopfhaut führen.

Das Material des Haargummis sorgt dafür, dass kürzere Haare nicht so einfach aus dem Zopf oder dem Dutt rutschen.

Wer bei festen Haargummis zu Kopfschmerzen neigt, wird im Spiral Haargummi eine Verbesserung sehen, denn sie sitzen nicht zu fest und nicht zu locker.

Jedoch:

...Bei sehr langen und dicken Haaren verleihen sie nicht genug Halt, deshalb sind sie nicht optimal zum Sporttreiben.

...Für perfekte Frisuren, bei denen wirklich jedes Haar halten muss und an einer bestimmten Stelle sitzen sollte, sind Spiral-Haargummis ebenfalls nicht sehr geeignet.

Den letzten beiden Punkte kann ich zwar nicht zustimmen, da, trotzdem ich sehr dicke und viele Haare habe, diese Haargummis auch beim Sport und auch für komplizierte Frisuren perfekt halten. Ist aber nicht mein Artikel, ich korrigier hier nur.



Ein Artikel von

Paula Sangmeister & Marie Bürger

Flanking

Jeder von euch kennt es und ich wette, fast jeder von euch hat es schon einmal gemacht - Das „Flanking“.

Für die Leute unter euch, die jetzt ein praktisch sichtbares Fragezeichen über dem Kopf schweben haben und sowieso zu faul, wahlweise auch zu blöd sind, das zu googeln: Die Hose so hochkrepeln, dass der Knöchel zu sehen ist...



Das ist doch ein super Trend, oder? Ich meine, man hat nicht mehr das Problem, dass die Beine optisch zu kurz wirken, da die Hose viel zu lang ist. Nein! Man kann auch noch die neuen Sneaker perfekt zur Geltung bringen!

Aber eine Sache kann doch nicht nur positiv sein, oder?

Naja... der Nachteil, zumindest im Winter, ist, dass man halt friert.

Okay, es gibt dann halt auch die Leute, die bei 20° und Sonne immer noch in Winterjacke rumlaufen und sich beschweren, dass es doch so kalt sei, aber diese Leute zählen jetzt nicht. Obwohl ich ganz genau weiß, dass einige unter euch sich jetzt angesprochen fühlen!

Apropos Winter und frieren, da war ja noch was... Ach Ja, ich weiß wieder, was ich vergessen hab. „Zieh die Hose vernünftig an, sonst wirst du noch krank!“, ich glaube jeder, der diesen Trend mitmacht, hat diesen Kommentar schon einmal von den Eltern gehört.

Aber jetzt könnt ihr kontern mit: „Tomasz Bugaj hat gesagt, dass das gesund ist!“, also ihr könntet das zumindestens sagen, wenn ihr den Namen aussprechen könnt... Aber wer ist eigentlich dieser Tomasz Bugaj?

Er ist Facharzt für Allgemeine und Innere Medizin und berichtete im Schweizer Newsportal „20 Minuten“, dass der Trend gesund sei und das Immunsystem abhärten würde. „Durch die freie Körperstelle gewöhnen wir uns besser an das Wechselspiel zwischen Wärme und Kälte und halten auf die Dauer mehr aus.“, erklärte er mit dem Hintergrund, dass wir uns im Winter sowieso warm anziehen würden. Jetzt könnt ihr getrost und ohne schlechtes Gewissen auch im Winter den Trend verfolgen. Bitte nicht wörtlich nehmen, das wäre ziemlich weird!

Und für jeden, der es halt sowieso nicht nachgucken würde, es aber schon seit der Überschrift wissen möchte: „Flanking“ setzt sich zusammen aus „flashing“ und „ankle“, was übersetzt soviel wie „Knöchel-Entblößung“/„Entblößter Knöchel“ heißt.

Also jetzt heißt es nicht mehr Ärmel hochkrepeln, sondern Hose hochkrepeln!

*Ein Artikel von
Elora Scherlies*

Tassenkuchen

Ihr kennt es mit Sicherheit auch: Hunger auf Kuchen, aber wenn man einen backen würde, würde das so lange dauern, dass man bis nach dem Abkühlen gar keinen Hunger mehr auf hat. Außerdem würde so viel übrig bleiben, weil man halt doch nicht so viel Hunger hat. Oder du kannst halt einfach nicht backen.

Da gibt es aber eine Alternative: Den „Tassenkuchen“.

Tassenkuchen wird ganz einfach in der Mikrowelle, in einer Tasse gemacht. Es geht schnell und ist nur eine Portion! Und du musst dafür fast nicht backen können! Und ganz ehrlich, wenn selbst das bei dir nicht klappt, dann hohl dir eine Backmischung oder geh zum Bäcker.

Aber wenn du nicht ganz untalentiert bist, oder sowieso viel zu faul, um raus zu gehen, dann probier doch mal einen dieser Kuchen aus.

Du kannst deiner Kreativität freien lauf lassen. Obwohl, wenn jemand mit den Worten „Hier guck mal, ich war kreativ und hab gekocht“, bei mir ankommt, dann würde ich mir zweimal überlegen, ob ich das auch wirklich esse.

Aber worauf ich hinaus wollte: probier so viele Geschmacksrichtungen, wie du willst. Mein Tipp: Schoko schmeckt immer gut! Nimm dafür am besten Back-Kakaopulver und Puderzucker, das gibt so einen Brownie-Flair.

Aber aus Prinzip werde ich hier jetzt kein Rezept hinschreiben, da ihr ja alle mal lernen sollt zu googeln! Außerdem bin ich gerade auch zu faul...

Naja, wie dem auch sei, wenn ihr sowas macht: hoffentlich schmeckts!

*Ein Artikel von
Elora Scherlies*

Hand Lettering

Nachdem das Hand Lettering in Amerika, Asien und Australien schon längst zum Hobby von vielen Menschen geworden ist, schwappt es nun zu uns nach Deutschland herüber und somit auch zu mir. Ich entdeckte das „schöne Schreiben“ vor einem Jahr auf Instagram und war sofort begeistert. Mittlerweile ist es eines meiner größten Hobbys.

Aber was ist das eigentlich genau? Durch das Lettering kann man gezielt Karten, Sprüche und Ähnliches schön schreiben. Der Begriff Lettering kommt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt so viel wie „kunstvolles Schreiben“. Es ist nicht etwa gemeint, jeden Buchstaben mit höchster Perfektion zu zeichnen, es steht eher das „handwerkliche“ Selbermachen im Vordergrund. Die Kunst, jeden Buchstaben eines Wortes mit vollster Aufmerksamkeit zu zeichnen und zu verzieren, begeistert viele Menschen, so dass es in den sozialen Medien schon längst zu einem viel verbreiteten Trend geworden ist. Auch die Schreibwarenläden profitieren, denn nie zuvor gab es so eine große Nachfrage nach Zeichenutensilien, Pinseln, Brush Pens und anderen Anlagen. Doch man kann das Lettering nicht nur auf Papier ausüben, mittlerweile geht es auch digital (z.B. auf einem Tablet oder iPad) und, wenn man denn erst mal die Technik gelernt hat, auch auf Blumentöpfen oder Jutebeuteln. Die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt. Beim Lettering unterscheidet man zwischen Hand Lettering, Brush Lettering und Kalligrafie.

Für das normale Hand Lettering benutze ich meistens Bleistifte und Filzstifte. Zuerst male ich die Buchstaben mit einem Bleistift vor und zeichne sie dann mit einem schwarzen oder auch farbigen Stift nach. Jeder einzelne Buchstabe beim Hand Lettering ist ein Unikat und wird zusammen mit Verzierungen wie Linien, Schnörkeln oder Schleifen in ein Gesamtarrangement gesetzt. Durch das Gestalten mit Hand Lettering entstehen Karten oder einfach nur ausgeschmückte Sprüche, die man gegebenenfalls auch verschenken kann. Beim „Brush Lettering“, dem Zeichnen von Buchstaben mit einem Pinsel oder einem Brush Pen, verbinde ich die Buchstaben oft wie Schreibschrift miteinander, oder lasse sie lose stehen, dadurch entstehen geschwungene Buchstaben mit vielen Variationen. Das „Brush Lettering“ zeichnet sich dadurch aus, dass gleiche Buchstaben nicht identisch aussehen, sondern jeder Buchstabe seine eigene Form und Rundung hat. Die Kalligrafie ist, meiner Meinung nach, die schwerste Kategorie des Letterings. Man kann sie mit einem Füller, Tusche und Tinte, so wie mit einem Federhalter zeichnen. Anders als in den vorherigen Lettering Arten kommt es hier auf eine perfekte und gleichmäßige Ausführung der einzelnen Buchstaben an. Auf Sitzplatzkarten, wie sie manchmal auf Hochzeiten und Festen zu finden sind, lässt sich die Kalligrafie ebenfalls finden. Das Lettering ist für mich längst kein Zeitvertreib mehr, es ist eher eine Entspannungsmethode für mich, den Alltag ein bisschen zu vergessen. Ich hoffe ich konnte ein paar von euch dazu inspirieren, das Hand Lettering selbst mal aus zu testen oder einfach mal ein paar Bilder davon anzugucken. Viel Spaß beim Ausprobieren!



and so the
adventure
begins

*Ein Artikel von
Lara Seier*

Mary Poppins - Das magische Kindermädchen auf der Bühne -

Bestimmt hat schon jeder etwas von der Nanny mit dem Regenschirm gehört.

Wenn nicht, kein Problem, ich erklär´s:

Mary Poppins ist ein Kindermädchen, das irgendwo in London um 1900 einer Familie (oder besser dem Vater dieser Familie) zeigt, was es heißt, zusammen zu halten und füreinander da zu sein. Mit viel Magie, Spaß, einem Teelöffel Zucker und einer großen Menge Supercalifragilisticexpialigetisch (was auch immer das sein soll) verzauberte sie schon Generationen von Kindern als Figur in dem gleichnamigen Buch von P.L. Travers, ihrer Schöpferin, aus dem Jahr 1934, als Disney Klassiker aus dem Jahr 1964 und seit 2004 auf den verschiedensten Musicalbühnen, bis sie nun 2018 auch in das Stage Theater an der Elbe in Hamburg kam.

Das Musical weist zwar ein paar Unterschiede zum Film auf, darf aber definitiv als Erfolg bezeichnet werden. Die farbenfrohen Kulissen und Kostüme in Verbindung mit einer besonderen Einzigartigkeit, die die Charaktere, vor allem Mary, ausstrahlen, machen diese drei Stunden Musik, Tanz und Theater zu einem echten Erlebnis. Natürlich dürfen auch Klassiker, wie "Supercalifragilisticexpialigetisch" und "Chim Chim Cheree" auf gar keinen Fall fehlen. Und falls sich jetzt noch jemand fragt, wie viele Buchstaben "Supercalifragilisticexpialigetisch" hat...

34, es sind 34 Stück. Ich habe nachgezählt.

Kleiner Tipp: Man sollte sich aber unbedingt gut überlegen, wen man als Begleitung mitnimmt. Wenn man beispielsweise den eigenen Ehemann mit sich schleppt und der eigentlich gar keinen Bock auf die Aufführung hat, könnte es sein, dass er später, nach so ein, zwei Sekt, den ganzen Saal als Alleinunterhalter bespaßt. Obwohl es tatsächlich witzig war, wie wir alle darauf warteten, dass Mary Poppins auf das "Ich hab dich lieb" des kleinen Michaels reagiert, alle ganz still da saßen und dann der Mann hinter uns "Ich dich auch" rief. Das ganze Theater lachte und auch die Darsteller mussten sich sehr zusammenreißen.

*Ein Artikel von
Nele Kestermann*

GLEICHBERECHTIGUNG (HOMO-EHE)

Am 1. Oktober 2017 wurde die gleichgeschlechtliche Ehe erlaubt. Das wurde nicht nur sehr in der LGBT (Lesbian=lesbisch, Gay=Schwul; Bi; Transgender)-Community gefeiert, sondern auch unter allen Menschen, die nichts gegen diesen Lebensstil bzw. diese Form der Liebe haben.

Man redet in der heutigen Zeit immer mehr von Gleichberechtigung und Freiheit und dadurch, dass zwei Menschen vom gleichen Geschlecht nun auch hier heiraten dürfen, ist dies ein großer Schritt in die richtige Richtung für Deutschland.

Die LGBT-Community wird überall auf der Welt (wie z. B. in Indien) diskriminiert. Dies geht sogar so weit, dass Mitglieder verfolgt und getötet werden. Aber dadurch, dass Serien & Filme immer mehr schwule-/lesbische-/bi- oder transgender Charaktere als Vorbilder verwenden, wird diese Lebensweise immer mehr von der jüngeren Generation akzeptiert und unterstützt.

Ich war zum Beispiel mit jungen Jahren gegen LGBT, da ich so großgezogen wurde (auch wenn meine Eltern nicht homophob sind). Als ich aber 12 Jahre alt war, sah ich die bekannte, amerikanische Serie „Shadowhunters“ (nach dem Buch von Cassandra Clare „Chroniken der Unterwelt“), welche mir eine Freundin empfohlen hatte. Dadurch, dass die Hauptrollen (und meine Lieblingscharaktere) Magnus Bane & Alec Lightwood bi und schwul sind, akzeptiere und unterstütze ich die LGBT-Community und habe auch zwei guten Freunden, die lesbisch und bisexuell sind, geholfen sich zu outen. Und auch wenn ich kein Teil der LGBT-Community bin, unterstütze und akzeptiere ich sie.

Ich kann zwar nicht ansatzweise nachvollziehen, wie schwer es ist, sich zu outen, aber ich kann es gut verstehen, denn als ich einmal sagte, dass ich LGBT unterstütze, wurde ich beschimpft und mir wurde gesagt, dass ich eklig sei (...).

Jedoch interessiere ich mich nicht mehr so sehr dafür, was Andere über mich denken, da es immer Leute geben wird, die einen nicht so akzeptieren, wie man nunmal ist.

„Viele mögen Oreos, aber dennoch gibt es Leute, die dies nicht mögen“ ~Zitat von Kostas Kind (Youtuber, und ich kann jedem von euch, der Teil der LGBT-Community ist, empfehlen, sich ihn bzw. seine Videos anzusehen, da er einem einfach zeigt, dass es okay ist, - in seinem Fall - schwul zu sein!).

Ich kann verstehen, wie es sich anfühlt, in der Selbstfindungsphase zu sein, und sich zu fragen, ob man schwul, bi, lesbisch, pan usw. ist (...).

Es ist schwer, aber wenn man sich selbst akzeptiert (und das hoffe ich für jede/-n, der diesen Beitrag liest!) ist es eins der besten Gefühle im Leben. Das Coming-out ist zwar sehr schwer, aber ich hoffe für euch, dass ihr für euch selbst einsteht, in einem nicht so strengen Umkreis wohnt und dass Leute euch so akzeptieren, wie ihr seid.

Ich bin froh, dass wir im 20. Jahrhundert leben, in dem es immer mehr akzeptiert wird, auch Promis (wie Harry Styles, Troye Sivan, Josh Hutcherson etc.) dich unterstützen und auch immer mehr dieser Charaktere in Filmen/Serien/Bücher mitspielen (wie es z. B. Wes und Jamie (How I met your mother-Reihe) & Simon (Love, Simon) sind.

#loveislove

~Si

Artikel zum Friday for Future

Jeder von uns Schülern hat ihn mitbekommen: den Friday for Future. Bei dem man jeden Freitag, zum demonstrieren(!), die Schule schwänzt und das aus einem ganz bestimmten Grund: Wir alle wollen unsere Zukunft retten!

Aber was ist denn jetzt die Klima-Demo genau und wieso unsere Zukunft retten?!

Also erst einmal dreht sich alles um das Thema „Mehr und sicherer Klimaschutz für alle!“.

Angefangen hat alles mit der 16 Jährigen Schülerin Greta Thunberg aus Schweden, die sich im August letzten Jahres dazu entschieden hat, 3 Wochen am Stück zu schwänzen und sich mit einem Schild, auf dem der Slogan „Schulstreik für das Klima“ stand, vor das schwedische Parlament zu setzen und für das Klima zu demonstrieren.

Mit der Zeit setzten sich andere Schüler und Eltern zu Greta vor das Parlament und heute begleiten sie tausende von Kindern, Jugendliche, sowie Studenten und Erwachsene. Und man kann es einfach nicht glauben-sogar **Lehrer** gehen am Freitag mit raus und demonstrieren. Und das während der **Schulzeit! Krass!** Am letzten Freitag, den 15.03.2019, war die zweite große Demonstration, bei der, auf der ganzen Welt verteilt, in unterschiedlichsten Städten und Ländern, Schüler mit riesigen Schildern über die Straßen gingen und sich für das Thema “Klimaschutz” einsetzten.

Denn, wie viele andere auch sagen: Hat keinen Sinn in die Schule zu gehen und was zu lernen, wenn die junge Generation selbst keine Zukunft hat.“

Deshalb sind die Fridays for Future in Kraft getreten und Wir gehen jeden Freitag bei Wind und Wetter raus um Entscheidungen und endlich mal eine Bewegung von den Alten von da oben zu erreichen. Denn wie es aussieht, sind die die groß sein müssten, bei so etwas, bei dem es um **unsere** Zukunft geht in der Birne leider sehr klein. **Schade!** Dabei freut sich ja unsere Bundeskanzlerin sehr, dass die junge Generation sich für so etwas einsetzt und Frau Merkel und alle anderen warnen möchte.

Nur stellt sich da die glorreiche Frage: “Wieso kommen die nicht selbst drauf und warum brauchen die gerade uns dafür, dass das Lämpchen bei denen endlich mal angeht?!”

Wahrscheinlich haben die einfach nur nicht den Lichtschalter im Parlament gefunden, würden jetzt ein paar Verantwortliche von da oben sagen!

Nur so einfach geben wir nicht auf und kämpfen weiter!

Wir können nur etwas tun, wenn wir etwas machen und auf die Straße gehen und den jungen Menschen eine laute Stimme geben.

Übrigens: Die nächsten Demos stehen schon an, denn dann kann man endlich wieder sagen:“ Bewegt mal euren Allerwertesten, setzt euch die Brille auf und findet endlich mal diesen bekloppten Lichtschalter!“

*Ein Artikel von
Linda Karaus*



Artikel 13: Großes Drama um nichts?

Am Anfang war es eigentlich nur ein weiterer Schritt in Richtung gerechtes und geschütztes Internet. Die 2016 auf den Weg gebrachte EU-Urheberrechtsreform weckte zunächst nur das Interesse von Medienleuten, Verlagen und Künstlern/Musikern. Doch mittlerweile gehen bei Demonstrationen z.B. in Berlin bis zu 3.500 Menschen auf die Straße.

Seit dem 13.02.2019, teilweise auch schon seit dem vergangenen Jahr, wissen dank Socialmedia-Plattformen wie YouTube, Instagram & Co auch junge Webvideofans, dass die Reform auf der Zielgeraden ist - und das ist ziemlich umstritten. Jetzt zu erklären, wie Artikel 13 im Detail Realität geworden ist, würde wahrscheinlich zu lange dauern.

Was ist Artikel 13 überhaupt?

In Artikel 13 geht es darum, das Urheberrecht zu verstärken. Ein Urheber ist jeder, der schon einmal ein Foto, Video, Bild oder auch einen Song erstellt hat. Das Urheberrecht schützt eben diese Dinge so, dass nicht jeder das Lied oder Video einfach nutzen oder sogar als sein eigenes ausgeben kann. Das ist ja an sich erstmal gar nicht schlecht. Allerdings steht in der neuen Urheberrechtsreform (Artikel 13), dass Portale wie YouTube, Facebook usw. eben dieses geistige Eigentum (Bilder, Videos etc.) der Urheber besser schützen sollen.

Worum geht es also konkret?

Bisher lief das so ab: Ein Künstler darf zum Beispiel seine eigenen Bilder im Internet veröffentlichen. Andere Personen dürfen diese Bilder aber nicht einfach nutzen, ohne den Künstler um Erlaubnis zu fragen. Dennoch tun das viele Menschen und laden fremde Bilder bei YouTube, Instagram und CO hoch. Wenn der Künstler das erfährt, kann er sich beschweren. Er kann zum Beispiel Geld von der Person verlangen, die sein Bild ohne Erlaubnis nutzte, da diese Person gegen das Urheberrecht des Künstlers verstoßen hat und sogar dafür bestraft werden kann.

Im Moment muss also nur die Person, die ein Bild unerlaubt hoch lädt, mit einer Strafe rechnen. Durch den Artikel 13 würde sich das allerdings ändern. Darin steht, dass auch die sozialen Netzwerke (YouTube, Facebook usw.) bestraft werden können, wenn ihre Nutzer gegen das Urheberrecht verstoßen. Um das zu verhindern, sollen die Netzwerke alles überprüfen, was ihre Nutzer hochladen. Dabei soll ein sogenannter "Upload Filter" helfen. Das sind spezielle, milliarden schwere Computerprogramme, die überprüfen, ob ein Bild oder Video hochgeladen werden darf oder nicht.

Das klingt erstmal gut, aber genau in diesen Filtern sehen viele Menschen ein Problem. Sie befürchten, dass das Internet bald nicht mehr so frei nutzbar ist wie im Moment. Bestimmte Fotos oder Texte könnten es dann vielleicht nicht mehr in die sozialen Netzwerke schaffen, obwohl sie eigentlich erlaubt wären. Auch sogenannte „Memes“, also Bilder mit lustigen Texten, könnten betroffen sein.

Das Ende von YouTube?

Für soziale Netzwerke wie YouTube würde der neue Artikel bedeuten, dass sie sehr viel Geld für die Kontrolle ihrer Inhalte ausgeben müssten. Aber würde der Artikel

13 das Ende von YouTube bedeuten, wovor so viele Influencer gerade warnen? Das weiß man jetzt noch nicht so genau. Das Gesetz wird nämlich erst am 26. März um 12 Uhr beschlossen und es ist unklar, in welcher Form und ab wann es überhaupt gilt. Einige Menschen sind der Meinung, dass sich das Internet sehr verändern könnte. Vor allem für kleinere Internetplattformen könnte Vieles teurer und komplizierter werden. Andere geben aber Entwarnung und gehen davon aus, dass vor allem die großen sozialen Netzwerke nach der Gesetzesänderung im Grunde genau so funktionieren werden, wie sie es zurzeit tun.

Fazit:

Die Menschen gehen nicht umsonst auf die Straße! Sie sagen den Politikern, dass Artikel 13, so wie er jetzt ist, zu einem großen Problem werden könnte.

Wir sollten alle dazu beitragen, dass uns das Internet nicht von ein paar Leuten kaputt gemacht wird!

*Ein Artikel von
Felix Hellrung*

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Liebe Leserinnen und Leser,
„Schule ohne Rassismus, Schule mit
Courage“, dies sollte jede/-r Schüler/-in
schon einmal gehört haben, denn das ist
unser Schulmotto!

Aber haben wir diese Auszeichnung auch
wirklich verdient?!

Bereits vor einigen Monaten zeigten wir
Rassismus die rote Karte. Hiermit wollten wir auf die Wichtigkeit der
Gleichberechtigung aufmerksam machen.

Aber auch jede/-r Einzelne von uns sollte zu jeder Zeit einen kleinen, jedoch
positiven Beitrag dazu leisten, indem er selbst andere Menschen gleich und
respektvoll behandelt. Und das, egal welcher Herkunft, Nationalität, welchem
Geschlecht, oder welcher sonstigen 'Gruppe' sie angehören.

Wichtig ist vor allem hinzusehen und einzugreifen, falls man Rassismus erlebt.

Da bereits viele unserer Schüler/-innen so handeln und damit zeigen, wie wichtig
jedem die Gegenbewegung zu Rassismus ist, denke ich, haben wir diese
Auszeichnung mehr als verdient.

*Ein Artikel von
Wenke Börger*



Aus der Sicht eines Aschenbechers...

Liebe Damen und Herren,

vielleicht kennen sie bereits die Geschichten vom Känguru des Autoren Marc-Uwe-Kling.

Wir haben uns gefragt, wie es wäre, wenn man eine seiner Geschichten aus der Sicht eines Aschenbechers wiedergeben würde. Es geht um eine Szene, in der beide in einem Restaurant sind und diskutieren.

Das kam dabei raus:

Es war ein ruhiger Freitag Abend. Ich saß an meinem Lieblingsplatz im Pop´s. Ich hatte gerade keine Kunden, weshalb ich es mir erlaubte, mich zurück zu lehnen. Anscheinend hatte ich mich zu früh gefreut, denn ehe ich mich versah näherte sich ein komischer, braunhaariger, mittelgroßer, junger Mann, der in Begleitung eines Kängurus war. Um ehrlich zu sein, war es mir Schnuppe, dass dort ein riesiges Känguru neben mir Platz nahm. Ich hatte heute bereits so viel gesehen, dass mich dies nicht beeindruckte. Um ehrlich zu sein, hat es mich nicht im geringsten gejuckt, solange ich meine Ruhe hatte. Und schon wieder hatte ich mich zu früh gefreut. Ein Schmatzen. Ein Rülpsen.

Das war wohl nichts mit dem Schlafen...

Nach einer Weile war der komische Typ schon fertig mit dem Essen, während das Känguru sich noch einen fetten Nachtisch gönnte. Anscheinend schienen sie mich nicht zu beachten. Als das Känguru endlich fertig war, drückte es dem Typen die Rechnung auf. Die beiden fingen an, etwas über den Ich-Erzähler oder so zu reden, als mich das Känguru mit seinen fettigen Fingern unerwartet in seinen fusseligen, schwitzigen Beutel steckte. So etwas nannte man Kidnapping, wenn ihr mich fragt, was im Übrigen strafbar ist! Abgesehen davon fand man lauter Krimskrams im Beutel des Tieres: Schlüssel, Kaugummis, lose Geldmünzen, 10 Euro Scheine und etwas schimmelig riechendes, was hoffentlich keine angebissene Wurst war. Mir wurde schlecht. Nicht nur von jenem Geruch, sondern auch weil das Tier anscheinend aufgestanden war und sich abrupt zu bewegen schien. Ich versuchte angestrengt mitzukriegen, wobei es bei ihrer weiteren Unterhaltung ging. Doch ich hörte alles nur gedämpft, da ich ja in diesem blöden Beutel steckte. Es verging etwas Zeit, bis keine Stimmen mehr zu hören waren. Das Tier schien trotzdem in Bewegung zu bleiben. Kurz darauf fing es an zu rennen und die Stimmen erklangen wieder. Anscheinend waren wir wieder im Pop´s.

Wenn ich es mir recht überlege, hatte ich keinen blassen Schimmer, was da gerade vor sich ging...

Dieser Artikel ist ein gutes Beispiel dafür, dass ihr, liebe Leser und Leserinnen auch selbst geschriebene Artikel an uns schicken könnt! Ihr müsst nicht in der Schülerzeitungs-AG sein, um hier mitzuwirken!

Wir würden uns freuen und hoffen, dass so etwas in Zukunft noch öfter vorkommt!

*Artikel könnt ihr entweder im Sekretariat in das Fach der Schülerzeitung legen lassen, oder und ganz einfach per E-mail senden! Unsere E-mail Adresse lautet: **x-press@gy-waldstrasse.de***

Kapitel 1 – Caydens Sicht

Erstmal vorab: Ihr wisst nicht, worum es geht? Das ist kein Problem! Guckt einfach noch einmal in die erste Ausgabe unserer Schülerzeitung und lest euch den Prolog durch.

Ich saß seit dem Vormittag an den Hausaufgaben und jetzt war es schon ganz dunkel. Mein Kopf dröhnte. Ich fühlte mich sogar etwas fiebrig.

So viel wie heute hatten wir seit drei Jahren nicht mehr aufbekommen und es schien, als würden die Lehrer unsere wertvolle Freizeit unbedingt zerstören wollen. Was denken die sich dabei?! Gerade fand ich wirklich Alles interessanter als Quadratische Formeln, das merkte ich daran, dass ich so wie immer, wenn so etwas passiert, auf das Licht der Straßenlaterne vor meinem Zimmer starrte.

Mein Blick schweifte die Straße hinunter und plötzlich sah ich sie. Zwei Gestalten, die aus der Dunkelheit gerannt kamen. Man konnte es nicht genau erkennen, aber ich glaube, es war ein Mann, stabil und groß gebaut, der einer sehr zierlichen Frau hinterher rannte.

Ich kniff mich selber, um sicher zu gehen, dass ich nicht träumte „Autsch!“. Sie waren immer noch da. Ich ging auf den Flur, um heraus zu finden, was da los war. Gerade als ich die Haustür öffnen wollte, kam Mrs. Jones: „Cayden?! Was machst du um diese Uhrzeit noch hier draußen? Du solltest schon längst in deinem Bett sein, es ist halb eins!“

„Ich weiß, aber da war gerade eine Frau auf der Straße, ich glaube sie wurde von jemandem verfolgt.“

Mrs. Jones schaute mich ungläubig an und schüttelte den Kopf.

„Cayden, es ist schon spät. Das hast du dir bestimmt nur eingebildet. Komm, geh ins Bett, morgen ist wieder Schule.“

Vielleicht stimmte das ja, es war wirklich schon spät und der Tag war ja auch nicht ohne gewesen. Ich musste mir das alles eingebildet haben.

Mrs. Jones brachte mich noch zu meinem Zimmer und wünschte mir eine gute Nacht. Als die Tür zugefallen war, schmiss ich mich einfach nur auf mein Bett und schlief ein. In dieser Nacht träumte ich merkwürdige Dinge.

Ein Artikel von

Lara Seier & Melina Müller

Kapitel 1 Hayleys Sicht

Ich schaute in das alte Gesicht von meinem Onkel. Er war der Chef der Detektei in der Mainfeldstreet.

Er räusperte sich: "Nun, wie du bestimmt schon weißt, ist eine Mitarbeiterin unseres Unternehmens schon mehrere Tage nicht zur Arbeit erschienen. Christie war zurzeit in einem Kinderheim, wo sie einen Diebstahl auf zu klären hatte. Es ging um ein Buch. Ich denke, du bist bereit, deinen ersten eigenen Fall zu lösen. Dafür wirst du undercover ermitteln."

Ich schaute ihn mit großen Augen an, das war meine große Chance. Mom und Dad würden bestimmt sehr stolz auf mich sein. Sie waren zwar nur meine Adoptiveltern, aber immer für mich da gewesen. Sie hatten auch nie ein großes Geheimnis darum gemacht, dass ich adoptiert war. Das Detektivbüro war ein Familienbetrieb und alle, die aus meiner Familie hier lebten, arbeiteten dort.

Und nun kam mein erster eigener Fall.

Ein Artikel von

Lara Seier & Melina Müller

-Die Geschichte geht natürlich in der nächsten Ausgabe weiter!-

Schlusswort

Tja...

das war unsere 2. Ausgabe der Schülerzeitung!

Uns hat die Zusammenarbeit, vor allem mit dem neuen Redaktionsteam, sehr viel Spaß gemacht!

Danke, dass ihr bis zum Ende gelesen habt!

Wenn ihr Verbesserungsvorschläge oder sogar eigene Artikel habt, die ihr gerne abgeben würdet, schreibt uns gerne eine Email an x-press@gy-waldstrasse.de
Zur Verbesserung der nächsten Ausgabe, wäre es total toll, wenn Ihr/Du uns einen Kommentar unter der 2. Ausgabe schicken würde(s)t!

Wir freuen uns auf Euch und Eure Ideen!

Bis zum nächsten Mal!

Der Waldstrassen X-Press

Bildnachweis:

Bilder von Linda Karaus zu den Artikeln - Schul Mysterien, Bienensterben, Flanking

Bilder von Elora Scherlies zu den Artikeln - Angebote unserer Schule, Halloween, Trends die keiner (mehr) braucht

Bild von Lara Seier zu dem Artikel - Handlettering

Link zu dem Bild von Frau Christiani:

<https://gywa.de/files/daten/ueber-uns/lehrerkollegium/chr.jpg>

Link zu dem Bild "Schule ohne Rassismus":

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/3/33/Schule_ohne_Rassismus.svg/1200px-Schule_ohne_Rassismus.svg.png

Link zu dem Bild vom "Friday for Future" Artikel:

<https://www.gettyimages.de/fotos/klima?sort=mostpopular&mediatype=photography&phrase=klima>

